

Kirsten Elsner-Schichor



*Weihnachtsgeschichten
aus dem Schwarzwald*



Wartberg Verlag



Kirsten Elsner-Schichor

*Weihnachtsgeschichten
aus dem Schwarzwald*

Bildnachweis

Titelbild: ullstein bild – Hedda Walther

Alle anderen Fotos stammen von der Autorin

1. Auflage 2016

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen Nachdrucks
und der fotomechanischen Wiedergabe.

Satz und Layout: Christiane Zay, Potsdam

Druck: Druckerei Zimmermann Druck + Verlag GmbH, Balve

Buchbinderische Verarbeitung: Buchbinderei S. R. Büge, Celle

© Wartberg Verlag GmbH & Co. KG

34281 Gudensberg-Gleichen, Im Wiesental 1

Telefon: 0 56 03 - 9 30 50

www.wartberg-verlag.de

ISBN 978-3-8313-2926-7

Inhalt

Alles richtig gemacht!	4
Besinnliche Weihnachtszeit.....	13
Vorweihnachtstrubel.....	20
Die Baumstrumpfhose.....	24
Donut und Dirndl.....	32
Aus der Spur.....	37
Höher, schneller, weiter	44
Der Weihnachtsmann von nebenan	51
Ski Heil!	59
Draußen vor der Türe	67
Zwischen den Jahren.....	72

Alles richtig gemacht!



Sie hatte sich den Sommerliegestuhl wieder aus der Gartenhütte geholt und mit Kissen und Decke behaglich ausgepolstert. Der Latte Macchiato stand griffbereit und die Sonne wärmte angenehm die Haut. Heute reichte sogar eine Strickjacke, um auf der Terrasse sitzen zu können. Christina studierte mit ihrer neuesten Sonnenbrille auf der ausdrucksstarken Nase die aktuellen „Lecker-Schmecker-Zeitschriften“. Kaum zu glauben, aber es war der 1. Advent und kein Wunder, dass sich bei diesen milden Temperaturen kein echtes Interesse an Weihnachtsdeko und den Feiertagsmenüvorschlägen einstellen wollte.

Es plagte Christina seit den Herbstferien, aber irgendwie brachte sie keinen vernünftigen Dreh in ihre diesjährigen Festtags-Menüpläne. Übereifrige fragten schließlich schon kurz nach den Sommerferien bei der Verwandtschaft zaghaft an: „Und – wo und wie feiern wir oder feiert ihr dieses Jahr Weihnachten?“ Da wird zischend Luft eingesaugt und durch die Zähne gezogen. „Ccchhhh, oh, das wissen wir ja noch gar nicht, da müssen wir mal schauen.“ Es ist vergleichbar mit der Reise nach Jerusalem, im letzten Moment sucht sich jeder noch schnell einen Platz unter irgendeinem Christbaum und hoffentlich bleibt keiner allein hocken.

Zum ersten Mal hatte es Christina geschafft, ihre ganze Familie zu mobilisieren – alle haben für den 1. Weihnachtsfeiertag zugesagt. Wirklich alle, und sie freute sich darauf, ihre Lieben an einem Tisch zu haben, hier in ihrem Haus



in Haslach. Nun war das Fest zum Greifen nah und sie hatte gar keinen Plan. Kein Wunder eigentlich, denn mit ihrem Wunsch beschwor sie eine komplizierte Familiensituation herauf und riskierte womöglich drei drollige Tage. Freude und Skepsis zugleich machten sich bei Christina breit.

Ihre Familie kam aus dem Hamburger Norden, die ihres Mannes aus dem tiefsten Schwarzwald. Da prallten zwei Welten in gegenseitigem Unverständnis aufeinander und das nicht nur sprachlich. Christinas Familie bestand aus ihren sehr rüstigen Eltern, echte „Best-Ager“, ihrem finanzstarken Bruder Torsten nebst zickiger Frau und ihrer kleinen vegetarischen Schwester Astrid. Frau Doktor war sehr belesen und immer auf dem Sprung ins Ausland zu biochemischen Vorträgen jeglicher Art. Christinas Kinder fanden Astrid eher spröde und langweilig, aber sie hatte zumindest einen guten Ruf als Geschenk-Tante.

Sebastian wiederum, Christinas Mann, hatte zwei große Brüder, und seine Eltern führten mit ihrem Ältesten zusammen eine gut gehende Gastwirtschaft mit regionaler Küche auf durchaus hohem Niveau im Dunstkreis von Baiersbronn. Ja genau dort, „oh, ah“ – Schwarzwälder Sterneküche, wohin das Auge reicht. Wie also sollte ausgerechnet Christina, ein „Fischkopf“, eine Studierende aus dem Norden, eine „Neigschmeckdi“, ein adäquates Weihnachtsmenü für ihre Schwiegerleut samt Nachwuchs zaubern?

Die Sonne stach schon ein bisschen und die bunten Hochglanzbilder in den Zeitschriften begannen langsam vor ihren Augen zu verschwimmen. Tränen rollten ihr sachte über die Wangen, die sie trotzig wegwischte. Sie hatte in Freiburg studiert und nach einer legendären alemannischen Fasnets-Nacht hatte sie sich unsterblich in ihren Sebastian verliebt.

Der war ein echter Kerl und ein echter „Wälder“, wie sich später herausstellte. Dieses kleine Detail war ihr anfangs gar nicht aufgefallen, denn sein badisch gefärbtes Schriftdeutsch hatte sie gut verstanden. Sie war allerdings zum Zeitpunkt ihres Kennenlernens bereits vier Jahre in Freiburg sesshaft und in Sachen Dialekt schon weit gekommen. Christina hatte damals ein paar schwer zu verstehende Mitbewohner, die ihr diverse süddeutsche Neu-Vokabeln in der eigenen Landessprache beibrachten. Vor allem im Bereich der Schimpfwörter konnte man als Nordlicht nur dazugewinnen, denn im Norden hatte man z. B. lediglich das gemäßigte „blöder Hund“ oder die gleich viel härteren A-Wörter zur Auswahl.

Die sprachliche und zwischenmenschliche Verständigung zwischen den beiden „Narren“ verlief nach der Fasnet optimal und sie entschieden sich, in jeder Beziehung gemeinsame Sache zu machen. Christinas Wagnis: Ihr neuer Lebensmittelpunkt wurde Haslach im Schwarzwald! Ihr Mann konnte hier eine Schreinerei übernehmen und als Innenarchitektin war Christina ohnehin räumlich unabhängig und mittlerweile sehr mit dem schwarzwälder und dem alpenländischen „modern mountain style“ vertraut. Beide wollten Kinder, am besten zwei, und ließen sich auf die familiäre Blutgrätsche zwischen Schwarzwälder Schinken und Küstennebel ein. Nun hatte sie den Salat. Wäre Salat ein guter Starter? Oder lieber eine raffinierte Suppe?

Ihre Baiersbronner Schwägerin achtete eher auf die erlebte Form als auf den Geschmack des Menüs. Christinas Vater dagegen liebte hanseatische Traditionen: „Nich lang schnacken“ war die Parole und der Hauptgang sollte gut und reichlich sein. Ihre Schwester konnte „wenn’s pressiert“ lediglich drei Gänge Salat hintereinander essen – außer bei

Bio-Lamm, da konnte sie nicht widerstehen – dafür liebte Christina ihre leicht inkonsequente Schwester! Ihre eigene Tochter war da gnadenloser: „Mama, Fleischkonsum ist echt nicht nice“. Zu guter Letzt erklärte ihre dominante Schwiegermutter die Norddeutsche Küche einfach für nicht existent und: „Was de Bur nit kennt ...“

Zugegeben, Schwiegermutter und Schwager bildeten das perfekte Schwarzwälder Gastronomie-Duo! Erstaunlich, dass sie es immerhin gewagt hatten, an einem umsatzstarken Weihnachtstag nicht im Lokal zu sein. Hoffentlich ging das gut und Christina spürte, dass der Druck immer größer wurde. Einen kleinen Lichtblick hatte sie durch ihre Mutter und den Schwiegervater, die waren unkompliziert. Die zwei tranken gewöhnlich zuallererst gemeinsam einen Schnaps: Völkerverständigung zwischen Nord und Süd!

Trotzdem, kein Wunder, dass Christina auf ihrer Terrasse mitten im schönsten Sonnenschein die Tränen kamen. Würde sie ein vornehmes Schweigen des Schwagers, ein eisiges Lächeln der Schwägerin, ein „na ja“ der Schwiegermutter oder ein „und wann gibt es jetzt was Reelles?“ ihres Vaters ertragen, ohne Nervenzusammenbruch, Wutanfall, Töpfe-Werfen? Zur Not konnte sie sich ja noch in die entschleunigenden Arme ihres jüngeren Schwagers werfen, der immer ganz „gechillt“ und sehr flexibel war. Er war meistens schon froh, wenn es überhaupt was zu essen gab, denn er war ein leicht untersetzter Nerd-Single mit Mikrowellen-Kochfähigkeiten.

Christina in ihrem Liegestuhl dachte an den letzten Sommer. Die Familie hatte sich eine schöne Finca auf Mallorca gegönnt mit genug Bettenkapazität für unterschiedliche Familienbesetzungen. So klatschten sich die verschiedenen

Familienstämme ab und die „Fischköpfe“ gaben sich sehr versöhnlich mit den Schwarzwäldern die Finca-Klinke in die Hand. Das Essen im Schatten der Olivenbäume war kein Problem. Es gab etwas Gegrilltes und mallorquinische Kleinigkeiten in ganz verschiedenen Variationen – was der Markt am Morgen eben so hergab. Lecker! Alle waren glücklich, allen mundete es. Christina hatte förmlich den Geschmack von Aioli, Oliven, Chipirones, Conejo und Tarta de almendras auf der Zunge.

Sie blinzelte verträumt vor sich hin und genoss das wohlige Gefühl dieses Kopf-Kinos, es zuckte um ihre Mundwinkel. Aber klaro, ist es nicht genau das??? Die pure Lust am Kochen, eine Art Küchen-Kür, der völlige Verzicht auf elende Traditionspflege mit Zwängen und Konventionen? Und kein Krieg zwischen Nord und Süd! In ihrem Kopf formte sich eine vage Idee, leicht unscharf noch, aber immerhin sah sie etwas Licht am Ende des Tunnels. Über ihr Gesicht huschte ein zaghaftes Lächeln. Die nächsten Tage blieben schön sonnig und sie brachte sich mit Urlaubsfotos in Weihnachtsstimmung.

Christina bewahrte Stillschweigen über ihre Menü-Pläne, schleppte nach und nach Lebensmittel ins Haus und verstautte alles in zwei Kühlschränken und der großen Kühltruhe. Wie immer stand völlig überraschend und viel zu schnell Weihnachten und der Weihnachtsmann vor der Tür. Heiligabend selbst ging locker über die Bühne. Zu viert war es harmonisch und besinnlich. Schade nur, dass Christina der kommende Tag innerlich stresste. Göttergatte Sebastian war dagegen tiefenentspannt, seit er die Tür zur Werkstatt abgeschlossen hatte. Zwei Wochen Pause lagen vor ihm, was sollte ihn jetzt noch aus der Ruhe bringen? Die Brisanz der selbst gestrickten Küchendramaturgie für das bevorstehen-

de festliche Familienmahl ging völlig an ihm vorbei. Er fand es schön, dass ausnahmsweise alle kommen würden und kümmerte sich um das Wichtigste: Er legte genügend Getränke kalt! Da reichte die Terrasse völlig, draußen war es endlich leicht frostig. Ihn irritierte, dass Feuerholz unterm Gartengrill lag, Christina hatte wohl den Grillrost gereinigt und draußen vergessen. Er ging schnell wieder ins Haus und ließ den Grill einen Grill sein.

Am nächsten Morgen wurde Sebastian vom Töpfe-Klappern, Messer-Hacken und hektischen Kühlschrantür-Bewegungen aufgeweckt. Es war erst 6.30 Uhr! Was trieb seine Frau dort unten? Schob man nicht einfach einen Braten in die Röhre und wartete Stunden, bis man zusammen essen konnte? Er schlief wieder tief und fest ein und wachte gegen 9.00 Uhr auf. Herrliche Düfte stiegen in seine Nase. Als er nach der Morgentoilette reumütig in die Küche schlich, um seine Hilfe zumindest mal anzubieten, war die Küche schon blank gewischt. Kaffee durfte er sich und der erhitzten Dame des Hauses aber noch machen. Ein kurzes Durchatmen, dann wurde mit Stühlen gerückt und in die Deko-Trick-Kiste gegriffen. Gegen 12.00 Uhr waren sie so weit: Der Tisch stand festlich eingedeckt in ihrem schönen Wohnzimmer. „Was gibt es heute überhaupt zu essen?“ Sebastian ertete einen Blick, der so viel hieß wie: Das brauchst du jetzt auch nicht mehr zu fragen, hat dich bisher ja nicht interessiert. Als kluge Ehefrau sagte sie aber nur: „Schatz, könntest du draußen schon mal den Grill anfeuern, bitte!“ Das Wort Schatz ließ sie wie eine Peitsche knallen. Eine Frage oder ein Zögern war ausgeschlossen, so weit kannte Sebastian seine Frau. Nun, dachte er sich, so ein Feuerchen würde vor der großen Fensterfront schön aussehen und den Deko-Zauber verstärken.

Weitere Bücher aus der Region



**Rastatter Geschichten
Affenhitze in der Pagodenburg**
Brigitte Wagner
80 Seiten, zahlr. schw.-w. Fotos
ISBN 978-3-8313-2363-0



**Rastatt – Geschichten und Anekdoten
Alte Schachteln – Junge Früchtchen**
Brigitte Wagner
80 Seiten, zahlr. schw.-w. Fotos
ISBN 978-3-8313-2208-4



Pforzheim – Farbbildband
deutsch – english – français
Ana Kugli, Janusch Tschsch
72 Seiten, zahlr. farb. Fotos
ISBN 978-3-8313-2373-9



Pforzheim – Stadtwanderführer
Ana Kugli
144 Seiten, zahlr. farb. Fotos
ISBN 978-3-8313-2336-4

Weihnachtsgeschichten aus dem Schwarzwald

Der Schwarzwald steht voller Bäume, aber warum steckt man sie kurz vor Weihnachten in Strumpfhosen? Wie bekommt eine Haslacher Familie die nord- und süddeutsche Küche zum Festmahl unter einen Hut? Wie kann ein skifahrender Nikolaus wegweisend sein? Und warum wird ein kleiner Junge von seinen Großvätern mit alten Geschichten aufs Glatteis geführt?

Lassen Sie sich von den humorvollen und nachdenklichen Geschichten der Autorin Kirsten Elsner-Schichor mitnehmen auf eine stimmungsvolle weihnachtliche Reise durch den verschneiten Schwarzwald.

Zur Autorin



Kirsten Elsner-Schichor, Jahrgang 1967, studierte Kartografie in Karlsruhe und blieb der Stadt treu. Sie wohnt mit ihren beiden Kindern in einem Bergdorf-Stadtteil von Karlsruhe. Seit Beendigung des Studiums arbeitet sie als freie Mitarbeiterin für unterschiedlichste Reisebuchverlage und Touristiker, erstellt Landkarten, Illustrationen, Layouts und Texte.

Mehr Infos unter www.buntundbrilliant.de



ISBN 978-3-8313-2926-7



9 783831 329267

€ 11,90 (D)